



Mit Hundestärken durch die Heide

Reporter Michael-Günther Bölsche erkundet mit Schlittenhundeführerin Alexandra Krüger und ihren vierbeinigen Partnern die Retzower Heide

Die wollen nur laufen: Die Schlittenhunde von Alexandra Krüger haben viel Ausdauer und ziehen den Wagen mit Tempo über Stock und Stein.

Fotos: Michael-Günther Bölsche

Michael-Günther Bölsche

Es ist früh am Morgen, die Sonne lugt gerade durch den Nebeldunst, die Temperatur liegt zu Beginn dieses spätsommerlichen Septembertags bei 10 Grad. „Das ist ideal für meine Hunde, im Laufe des Tages wird es ihnen zu warm“, sagt Alexandra Krüger. Sie betreibt in Gnevsdorf einen eigenen Hof mit Pferden, Bisons, Hunden und Katzen unter dem Namen „Pferdehof Epona & Meck Pom Bison“. Letzteres steht für die Zucht von amerikanischen Prärie-Bisons quasi in der mecklenburgischen Steppe.

Erst einmal heißt es Anpacken. Auf einer kleinen Lichtung am Rande eines großen Gebietes zwischen Gnevsdorf, Retzow und Meyenburg hält das Auto mit dem speziellen Hundeanhänger. Auf dem Dach ein großer Schlitten auf Rädern, der nun heruntergewuchtet werden soll. Vorfreudiges Jaulen der Tiere begleitet die Aktion, die Dank einer besonderen Rampenkonstruktion einfacher ist als gedacht.

Während Alex – so wird Alexandra Krüger von Freunden kurz genannt – die Sicherungen entfernt, nehme ich am anderen Ende Platz und kurbele langsam den Schlitten an einer langen Leine vom Dach des Hundeanhängers. Während Alex die Zuggurte sortiert und entsprechend der Tiere auslegt, befasse ich mich schon mal mit den sechs Rüden im Alter von einem bis drei Jahren einer speziellen Rasse: Alaskan

Malamutes. Diese wurden von den Inuit gezüchtet, einem indigenen Volkstamm in Nordkanada. Daher, so erfahre ich später auf der Tour, erfolgen die Kommandos teils in englisch und auch in der Sprache der Inuit.

Auch wenn ich das erste Mal diesen kräftigen und etwas wollig aussehenden Tieren gegenüberstehe, so spüre ich keine Angst, die Hunde beschnuppern mich freundlich. Sie werden einzeln zu ihren angestammten Plätzen geführt. Ganz vorne sind die beiden Leithunde, links Koda, ihm zur Seite steht rechts Elan. Dahinter folgen die sogenannten Teamdogs Nook und Skald und den Schluss bilden die Wheeldogs Yukon und Mato. Das anfangs gehörte Jaulen ist nun einer angespannten Ruhe gewichen, ein Zeichen, dass es gleich wirklich los geht. Die Alaskan Malamutes sind extra für das Ziehen schwerer Lasten gezüchtet und sie wollen am liebsten

nur laufen. Ich nehme auf dem Schlitten mit Rädern Platz, im Winter könnte es auch ein echter Schlitten sein. Alex steht hinter mir auf der Achse des Wagens, lenkt das Gefährt, bremst und gibt die Kommandos. Dann ertönt das „Go!“ und die sechs Rüden ziehen uns beide und das Gefährt kraftvoll und doch scheinbar sehr leicht. Anfangs wollen Koda und seine vierbeinigen Freunde zeigen, was sie drauf haben. Mit rasanten 30 Kilometern pro Stunde jagen sie los, doch Alex bremst sie etwas aus. So geht es im rhythmischen Laufschrift über Feld- und Waldwege und es wird eine gemütliche „Rad“-Wanderung an diesem Morgen. Die Kommandosprache aus Inuit-Worten hat einen wichtigen Vorteil: So kann sich Alex mit ihren Fahrgästen unterhalten und die Hunde werden davon nicht irritiert. Ein Schlittenteam besteht aus dem Musher – das ist der Hundeschlittensfahrer – und seinen

„Wir nennen uns Sled Dog Team Starwalker. Das rührt daher, weil alle meine sechs Hunde auf dem berühmten roten Teppich mit Heidi Klum in Berlin aufgetreten sind.“

Alexandra Krüger
Schlittenhundeführerin

Hunden, die in unterschiedlicher Anzahl vorgespannt sein können. „Wir nennen uns Sled Dog Team Starwalker. Das rührt daher, weil alle meine sechs Hunde auf dem berühmten roten Teppich mit Heidi Klum in Berlin aufgetreten sind“, erfahre ich. Die Alaskan Malamutes können Dank ihrer Kraft und Ausdauerleistung viel und lange ziehen. „Wenn man es mit Pferden vergleichen würde, dann sind diese Tiere das Kaltblut unter den Schlittenhunden.“

Ihre sechs Schlittenhunde sind international, sie kommen aus Russland, Lettland, Kroatien und Deutschland und wurden bei anerkannten Züchtern erworben. Es sind friedliche Tiere und „Angst brauchen meine Gäste auch nicht vor ihnen zu haben. Gäste sollten naturverbunden sein und Lust an derartigen Touren mitbringen“, erzählt Alex, während sie zwischendurch „Haw“ und „Gee“ ruft. Das bedeutet links und rechts und umgehend werden diese Kommandos umgesetzt.

In einer Pause an einem Wasserloch, umringt von

großen Bäumen, nutzen die Hunde die Gelegenheit zum Baden und schlappern das kühle Nass. Wir sitzen auf einer Decke und genießen ein Stück Bison-Salami und die herrliche Ruhe. Zeit für weitere Informationen. Das Trinken am Wasserloch ist wichtig, denn „durch das Hecheln beim Laufen verlieren die Tiere relativ viel Wasser“. Daher bekommen sie vor dem Start ein Futter, bestehend aus Fleisch und speziellen Pellets, gemischt mit sehr viel Wasser. Unzählige Trainingsstunden hat das Team bislang gemeistert, bevor es nun mit interessierten Gästen an den Start geht. Während wir uns unterhalten, kommen die Hunde aus dem Wasser und ruhen an Land noch ein wenig.

Wenn man so allein im Wald mit seinem Hundeschlitten unterwegs ist, wie ist es mit Begegnungen mit anderen Wildtieren? „Das ist unterschiedlich, manchmal sieht man mehr Wild, manchmal gar keines. Mitunter kreuzt ein Reh unseren Weg“, erzählt Alex. Zum mitunter heiß diskutierten Thema Wolf meint sie, dass das Verhältnis der Population zu anderen Tieren stimmen muss. Es könne nicht sein, dass diese Tierart, die der Mensch einst ausgerottet hat, wieder komplett verschwinden solle. Die Natur brauche auch diese Tierart. Aber das Aufkommen müsse sich so in Grenzen halten, dass das natürliche Gleichgewicht wieder stimmt.

Nach dieser Pause geht es weiter, diesmal auf einem anderen Weg zurück zum Ausgangspunkt. Bestimmte vor-

her der Wald die Strecke, folgt nun die Tour mitten durch eine rotblühende, flache Heidelandschaft, deren feuchte Blüten mit den Spinnweben in der Morgensonne um die Wette glitzern. Wir nutzen diese herrliche Natur, um noch einige Fotos zu machen. Am Ausgangspunkt angekommen, gibt es wieder etwas Wasser für die Vierbeiner, während Alex und ich den Wagen wieder auf das Dach des Hundeanhängers kurbeln. Der Spätsommernachmittag entfaltet sich jetzt spürbar mit Wärme.

Ein Video und eine Bildergalerie zur Reportage finden Sie im Internet unter www.svz.de.

Service

Angebote und Kontakt

Für kleine Abenteurer werden Kindertouren für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren angeboten, die etwa zwei Stunden dauern. Eine Tour für Erwachsene dauert in der Regel etwa drei Stunden. Bis zu fünf Stunden dauert eine sogenannte „Adventure-Tour“ zum „Adlersee“ in der Retzower Heide. Es können sogar Fahrten in der Nossentiner-Schwinzer Heide gebucht werden. Zu besonderen Anlässen wie Kindergeburtstagen sind auch Wandertouren zu Fuß mit Hund vereinbar. Wer mehr erfahren will, meldet sich bei Alexandra Krüger, Kaufmannstraße 59 in 19395 Gnevsdorf. Sie ist erreichbar per Telefon 0162/7406791 oder per E-Mail an amazonen-show@web.de. *migb*



Kuscheln mit Hunden: Reporter Michael-Günther Bölsche hat keine Berührungsängste.